

CLAUDIA WIRTS (München)

Was wird aus ehemaligen Late Talkers?

Schlagworte: Late Talker, Prädiktoren, Outcome

Der Beitrag entstand im Rahmen einer Doktorarbeit.

Abstract

Hintergrund:

Da sich die Studienlage im Bereich der Prädiktorenforschung bei Late Talkers als sehr heterogen erweist, wurde durch eine systematische Re-Analyse aller verfügbaren Studien, die sich mit Prädiktoren für den weiteren Sprachentwicklungsverlauf ehemaliger Late Talkers beschäftigen, versucht, die aussagekräftigsten Prädiktoren zu identifizieren und diese in einer eigenen Stichprobe zu replizieren, zu spezifizieren und weitere Prädiktoren zu generieren.

Ziel und Fragestellung:

Welche Prädiktoren sind für den weiteren Sprachentwicklungsverlauf ehemaliger Late Talkers wissenschaftlich belegt?

Wie lassen sich widersprüchliche Studienergebnisse erklären?

Methode:

Es wurde eine Re-Analyse aller verfügbaren Studien zu Prädiktoren für den weiteren Sprachentwicklungsverlauf von ehemaligen Late Talkers vorgenommen und versucht, die aussagekräftigsten Prädiktoren in einer eigenen kleineren Stichprobe (N=15) zu replizieren. Hierzu wurden neben gängigen Test- und Screening-Verfahren (u.a. ELFRA-2, FRAKIS, SETK-2, SETK 3-5) im Alter von 2 (T1) und 2 1/2 Jahren (T2) auch differenzierte Videoanalysen von Mutter-Kind-Interaktionen zu T1 vorgenommen, um Interaktionsverhalten von Mutter und Kind sowie Spontansprachparameter zu erheben. Eine Outcomemessung erfolgte im Alter von 4 Jahren (T3).

Ergebnisse:

Als aussagekräftigster Prädiktor in der eigenen Stichprobe erwies sich ein hoher Wortschatzzuwachs bis zum Alter von 2 1/2 Jahren, dies ließ sich auch in mehreren internationalen Studien belegen. Im Alter von 24 Monaten erwiesen sich u.a. folgende Prädiktoren als relevant:

Sprachverständnis im klinisch relevanten Bereich (u.a. Sachse 2007)

extrem kleiner Wortschatz (als Prädiktor für die weitere Wortschatzentwicklung) (u.a. Dale et al. 2003)

geringe Schulbildung der Mutter (u.a. Sachse 2007)

Interaktionsparameter des spontanen mütterlichen Interaktionsangebotes wurden hingegen nicht prädiktiv relevant.

Schlussfolgerung:

Die heterogene Studienlage zu Prädiktoren für den weiteren Sprachentwicklungsverlauf ehemaliger Late Talkers lässt sich teilweise durch Merkmale der Stichprobenzusammensetzung und der Erfassung unterschiedlicher Bereiche bei der Outcomemessung erklären, viele diskutierte oder vermeintlich belegte Prädiktoren konnten bisher jedoch nicht repliziert werden. Die Aussagekraft des Wortschatzzuwachses bis zum Alter von 2 1/2 Jahren stützt die Position des abwartenden Beobachtens von Late Talkers, die bei der U7 identifiziert wurden, um die dann noch auffälligen Kinder dann passgenau und rechtzeitig therapeutisch unterstützen zu können.

Literatur:

Wirts, C. (im Druck). Late Talker - und dann? Analyse von Prädiktoren für den weiteren Sprachentwicklungsverlauf ehemaliger Late Talkers (Beiträge zur Pädagogik bei Beeinträchtigungen von Sprache und Kommunikation). Köln: Prolog.

Dale, P. S., Price, T. S. & Plomin, R. (2003). Outcomes of early language delay: I. Predicting persistent and transient language difficulties at 3 and 4 years. *Journal of Speech, Language and Hearing Research* (46), 544–560.

Sachse, S. (2007). Neuropsychologische und neurophysiologische Untersuchungen bei Late Talkers im Quer- und Längsschnitt. München: Dr. Hut.

Kontaktadresse:

Dr. des. Claudia Wirts
Staatsinstitut für Frühpädagogik
Winzererstr. 9
80797 München
Tel.: 0049 (0)89 998 251 963
claudia.wirts@ifp.bayern.de